

Geschichte der Feuerwehren in Wedel



**100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wedel
und viele große Einsätze**

Brandmeister Uwe Pein

28.11.2023

1978 Das Jahr des großen Wedeler Feuerwehrjubiläums

Das Feuerwehrjahr begann am 10. Januar mit der Wahl von 3 Gruppenführern, da im Jahr zuvor 3 Gruppenführer zu Zugführern gewählt worden waren.

Auf diesem Dienstabend wählte die Versammlung zum Gruppenführer:

den OFM Wolfgang Priebe für das TLF 16, OFM Hansjörg Schüttkäker für das LF 16 und OFM Manfred Rickerts für den RW2.

Schon wenig später begannen die endgültigen Planungen und Vorbereitungen für das große Fest im September. Es wurden Personaleinteilungen vorgenommen und Ausschüsse für bestimmte Aufgaben gebildet. Kostenaufstellungen gemacht und Verträge mit Firmen und Musikkapellen für die geplanten Veranstaltungen geschlossen. Sitzung folgte auf Sitzung.

Aber auch der normale Dienstbetrieb musste aufrecht gehalten werden, Dienstabende, Jahreshauptversammlung am 27. Januar und zwischendurch noch am 4. Februar Kostümfest in Lienau's „Landhaus Haselau“.

Im März des Jahres erfolgte dann durch Bürgermeister Dr. Hörnig die offizielle Bootstaupe und Übergabe des neuen Trimaran-Rettungsbootes, das die Fa. Hühnke in den letzten Tagen des vergangenen Jahres ausgeliefert hatte.



Die Bootstaupe durch den Bürgermeister, das neue Boot erhielt den Namen „Peter Körner“ nach dem im Jahr zuvor verstorbenen Ehrenwehrführer



die Übergabe an die Wehr



Probefahrt auf der Elbe, wenige Tage später

Aber auch das Einsatzgeschehen im Stadtgebiet war für die damalige Zeit sehr hoch, 114 Einsätze waren 1978 zu verzeichnen und der eine oder andere forderte den Einsatz der gesamten Wehr.

So am 31. März als der mit Teer gedeckte Lagerschuppen des Gemüsebauern Emil Heinrich in der Pinneberger Straße 46 in voller Ausdehnung brannte. Emil Heinrich, ehemaliger Zugführer und Ehrenmitglied der Wedeler Feuerwehr, hatte den Ökelnamen „Wurzel-König“, weil er hauptsächlich Wurzeln (oder Karotten) anbaute. Der Ökelname diente aber auch zur Unterscheidung von dem zweiten Emil Heinrich in Wedel, Obstbauer aus der „Bündtwiete“, der „Tango-Emil“ genannt wurde, weil so gut Tango tanzen konnte.

Diese Ökelnamen waren früher in Wedel in großer Zahl zur Unterscheidung der einzelnen Personen üblich, weil bei den Heinsohns, Körners, Langelohs, Kleinworts usw. immer wieder die gleichen Vornamen verwendet wurden.

Aber nun zurück zu dem Großfeuer in der Pinneberger Straße, nicht mit vielen Worten, sondern mit einer größeren Anzahl von Bildern, wobei die ersten 4 Bilder von dem damaligen Feuerwehrkameraden Eugen Manthey stammen.



Die Einsatzstelle vom Autil aus gesehen.



Da war nicht viel zu retten.



Die Rauchwolke über der Einsatzstelle, gesehen vom Steinberg aus
und so sah es in der Pinneberger Straße und direkt an der Einsatzstelle aus:



In der
Pinneberger
Straße
viele
schaulustige
Jugendliche





Der Wehrführer in Fahrt!
von links: Martin Skowronek, Hansjörg Schüttkäker(von hinten), Berend Langeloh, ?,
Heinz Jüttemeier, Emil Heinrich



Nachlöscharbeiten



Zugführer Dieter Kühnen



Heinz Jüttemeier, Berend Langeloh,
Rolf Karolewicz, Dieter Kühnen(gebückt),
Karl Heinz Ramcke



hinten links: John Hermann Cordes
vorne: Zugführer Jürgen Geschwandtner



Berend Langeloh und Hermann Röttger



Die Schwiegertochter des Besitzers, Astrid Heinrich, schaut doch ein wenig bedrückt, wohl wissend, dass ihr Schwiegervater durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht hat.

Auch für die Feuerwehr Wedel gab es bei diesem Feuer Verluste, die nicht zu ersetzen waren. Wie sich später herausstellte, hatte der ehemalige Gerätewart Karl Kunke bei seinem Freund Emil Heinrich alte Feuerwehrgerätschaften, wie z.B. der König'sche Rauchhelm, untergebracht, da es wohl in der alten Feuerwache Bekstraße Platzprobleme gab, ohne die Wehrführung davon zu unterrichten. Mit dem Tode von Karl Kunke geriet die Sache dann in Vergessenheit.

Gegenbesuch in Vejen

Am Wochenende 17. und 18. Juni fuhren 25 Wedeler Feuerkameraden mit ihren Partnerinnen mit einem Reisebus (Fahrer der Feuermann Peter Rickelt) zum Gegenbesuch nach Vejen zu den dortigen Falk-Zonen Stationen in Vejen und Brörup. Die Gäste aus Wedel waren privat bei den Feuerwehrkameraden untergebracht. Am Abend fand dann ein Kameradschaftsabend statt, mit einem ausgiebigen Essen und einem guten Schluck Aquavit. Anschließend wurde

bis spät in die Nacht fleißig getanzt. Nach einem guten Frühstück am nächsten Morgen folgte dann die Rückfahrt nach Wedel.

Zusammenstoß mit der Lokomotive der Mobil Oil AG

Auf dem Betriebsgelände der Fa. Baas Landmaschinentechnik, Industriestraße, übersah eine Mitarbeiterin mit ihrem PKW am 3. Juli 1978 die herannahende Werkslok der Mobil Oil AG. Durch den Zusammenstoß wurde das Auto zertrümmert und die Frau eingeklemmt. Die Feuerwehr befreite die Frau nahezu unverletzt aus ihrem Fahrzeug.



Es grenzt schon fast an ein Wunder,
dass die Frau aus diesem Wrack nahezu unverletzt geborgen werden konnte.

Die Planungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten liefen auf Hochtouren. Eingespannt waren sämtliche Mitglieder des Vorstandes, sowie eine große Anzahl von Kameraden.

Geplant wurde eine Festwoche vom 7. bis zum 17. September 1978. Die letzten Entscheidungen zur Woche fielen dann am 27. August.

Vorbereitet hatte man zum Jubiläum eine Festschrift, die im Rahmen der monatlichen Veröffentlichungen der Wedeler Bürgervereinigung e.V. gestaltet werden konnte und damit für die Feuerwehr kostenlos war. Allerdings musste die Wehr für die Finanzierung der Broschüre auch für eine größere Anzahl von Anzeigen Werbung machen, was ihr auch gelang.

Und hier ist nun das damalige Festprogramm
zum 100jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Wedel:



Programm der Festwoche zum 100jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Wedel



Donnerstag, den 7. September 1978

16.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Die Feuerwehr im Wandel der Zeiten“ in der Stadtparkasse, Gorch-Fock-Straße 2

Die Ausstellungsgegenstände sind vom Brandschutzmuseum der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse, Kiel, zur Verfügung gestellt worden. Die Ausstellung bleibt bis zum 21. September 1978 geöffnet.

Freitag, den 8. September 1978

9.00 Uhr

Eröffnung der Briefmarken- und Medailenausstellung mit Feuerwehrmotiven in der Volksbank Wedel, Bahnhofstr. 13
Verkauf von Sonderbriefumschlägen für den Sonderstempel, den die Deutsche Bundespost anlässlich des 100jährigen Jubiläums der FF Wedel herausgibt. Die Ausstellung bleibt bis zum 15. September 1978 geöffnet.

19.00 Uhr

Festakt in der Feuerwache Wedel, Schulauer Straße 101

Sonnabend, den 9. September 1978

19.00 Uhr

Jugenddisco in der Feuerwache mit Eddy (Edgar Bredow) als Discjockey
Unkostenbeitrag: 2,00 DM

Sonntag, den 10. September 1978

10.00 Uhr

Große Informations- und Demonstrationsschau auf dem Parkplatz Schulauer Fährhaus / Willkomm Höft

Besichtigung der 40 teilnehmenden Fahrzeuge, des modernsten Feuerlöschbootes der Feuerwehr Hamburg und der Feuerlöschgeräte, Vorführungen der einzelnen Geräte, Einsatzübungen zu Wasser und zu Land im stündlichen Rhythmus, Platzkonzerte der Feuerwehrmusikzüge, Modellschau mit 800 Feuerwehrmodell-Fahrzeugen

12.00 Uhr

Erbsensuppenessen aus der Feldküche für alle. – Portion Suppe: 2,50 DM

17.00 Uhr

Unter Fontänen wird das Feuerlöschboot den Schulauer Hafen verlassen und damit die Veranstaltung beenden.

Außerdem wird während des ganzen Tages beim **Sonderpostamt der Deutschen Bundespost** der unten abgebildete Sonderstempel erhältlich sein.



Dienstag, den 12. September 1978

19.00 Uhr

Fußballspiel: Stadtvertretung – Feuerwehr – Elbestadion –

Diese Veranstaltung wird zugunsten des Vereins Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e. V. durchgeführt

Mittwoch, den 13. September 1978

14.00 bis 17.00 Uhr

Kinderfest auf dem Gelände der Feuerwache Wedel, Schulauer Str. 101

Besondere Attraktionen: Fahrten mit Feuerwehrfahrzeugen, Verkehrskasper der Verkehrsüberwachungsbehörde Neumünster und viele weitere Überraschungen.

19.30 Uhr

Laternenmarsch zur Feuerwache

Treffpunkte und Wegstrecke

1. Hans-Böckler Platz, Goethestr., Doppeleiche, ABC-Str., Bekstr., Schulauer Str., Feuerwache
2. Schule Moorweg, Flerrenwiete, Breiter Weg, Pinneberger Str., am Marktplatz, Austr., Schulauer Str., Feuerwache
3. Kronskamp / Ecke Voßhagen, Rudolf-Breitscheidstr., Müllerskamp, Mühlenweg, Beim Hoophof, Bahnhofstr., Gorch-Fock-Str., Schulauer Str., Feuerwache

Donnerstag, den 14. September 1978

Informationsschauen und Einsatzübungen in verschiedenen Stadtteilen von Wedel

16.00 Uhr

Informationsschau

1. Moorweg-Siedlung auf dem Parkplatz Heinestr.
2. Schulauer Marktplatz
3. Wedeler Marktplatz

ab 19.30 Uhr

Einsatzübungen in der Nähe der o. g. Standorte

Freitag, den 15. September 1978

19.30 Uhr

Kameradschaftsabend mit den alten ehemaligen Feuerwehrleuten und ehemaligen Mitgliedern des Feuerwehrausschusses.

Sonnabend, den 16. September 1978

20.00 Uhr

– Einlaß: 19.00 Uhr –

Öffentlicher Festball im Schulauer Fährhaus.

Es spielen im großen Saal:

Die Souvenirs

im kleinen Saal:

Die Fleetenkieker.

Höhepunkt des Abends:

Die „Finkenwärders Speeldeel“

Eintritt: im Vorverkauf: 10,- DM.

An der Abendkasse: 12,50 DM.

Vorverkauf bei:

Blumenhaus Jüttemeier, Breiter Weg 7
Handarbeiten Karolowitz, Bahnhofstr. 28
und bei allen Feuerwehrleuten

Sonntag, den 17. September 1978

18.00 bis 20.00 Uhr

Platzkonzert des Feuerwehrmusikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf (Krs. Stormarn) am Schulauer Fährhaus.

Leitung: Obermusikmeister Kurt Gützkow

ab 20.00 Uhr

Bunte Wasserspiele auf der Elbe durch das Feuerlöschboot der Feuerwehr Hamburg

Im Rahmen aller Veranstaltungen wird für die Björn-Steiger-Stiftung e. V. eine Sammlung durchgeführt.

Nach monatelangen Planungen und Vorbereitungen begannen die Festlichkeiten am Nachmittag des 7. Septembers mit der Eröffnung der Ausstellung „Die Feuerwehr im Wandel der Zeit“ in den Räumen der Stadtparkasse Wedel. Die Ausstellung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Landesbrandkasse Kiel und der Feuerwehrmuseen. Selbst der

damalige stellvertretende Leiter der Feuerwehr Hamburg, Branddirektor Maximilian Puchner, erschien zur Eröffnung der Ausstellung.

Am Freitag um 9.00 Uhr die Eröffnung einer Briefmarken- und Medaillenausstellung in der Volksbank Wedel, Bahnhofstraße, ausgerichtet durch den Hamburger Feuerwehrkameraden Günter Meyer mit seiner Sammlung. Es konnten Sonderbriefumschläge, Gedenkmedaillen und Gedenkblätter gekauft werden.



Sonderbriefumschläge mit dem Sonderstempel der Deutschen Bundespost aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Wedel



Gedenkmedaille



Gedenkblatt

Am Abend folgte der offizielle Festakt zum Jubiläum in den Räumen der Feuerwache. Dazu war die Fahrzeughalle durch die Fa. Apfelstedt und Hornung und durch das Blumenhaus Jüttemeier festlich hergerichtet. Die musikalische Gestaltung übernahm der Spitzerdorf – Schulauer – Männergesangsverein.



Der Wehrführer Jüttemeier konnte an diesem Abend rund 150 Gäste aus Nah und Fern, sowie alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wedel mit ihren Partnerinnen begrüßen. Nach den Grußworten von Bürgervorsteher Jürgen Söder und Bürgermeister Dr. Fritz Hörnig folgte der Festvortrag über die Chronik der Feuerwehr Wedel durch den ehemaligen Feuerwehrkameraden und damaligen Stadtrat Jürgen Strohsal. Nach weiteren Grußworten, Geschenken und Geldspenden, verlieh im Rahmen seines Grußwortes der stellvertr. Landesbrandmeister KBM Hinrich Struve im Auftrage des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes dem Wehrführer HBM Heinz Jüttemeier das Deutsche Feuerwehrenkreuz in Gold und Bürgermeister Dr. Hörnig die Feuerwehrenmedaille des DFV.



Verleihung des Deutschen Feuerwehrenkreuzes

Nach dem Schlusswort des Wehrführers wurde die Fahrzeughalle für das Essen umgebaut. Die Gäste hatten die Gelegenheit, die Fahrzeuge der Feuerwehr zu besichtigen. Anschließend schnitten der Bürgermeister und Arnim Dahl den von der Schlachtereier Thies Hardop, Goethestraße, hergerichteten Ochsen am Spieß als Startzeichen des Beginns des Essens an. Der Abend endete mit einem gemütlichen Beisammensein aller Gäste.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wedel:

Mitgliederverzeichnis Stand 1. August 1978		
Hauptbrandmeister Jüttemeier, Heinz Karolewicz, Rolf	Herforth, Gerhard Klindt, Heinz Körner, Peter Krähenbrink, Holger	Krause, Ulrich Kühnapfel, Jens Lübcke, Reinhard Maass, Peter
Brandmeister Geschwandtner, Jürgen Dr. Sparke, Horst	Langeloh, Behrend Lefs, Hans-Rudolf Lockemann, Wilfried Luchmann, Heinrich	Marx, Hans Müller, Burghard Nagel, Detlef Oppermann, Wolfgang
Oberlöschmeister Biesterfeldt, Günther Borkowski, Egon Kock, Klaus Kühnen, Dieter Lanz, Joachim Pein, Uwe Röttger, Hermann Schröder, Wolfgang Schümann, Willi Schulz, Gerhard Ziegann, Reinhard	Lüchau, Peter Müller, Ulrich Nagel, Hans Peter Nagel, Walter Oeding, Gerd Oeding, Hans Adolf Oeding, Helmut Pein, Hermann Ramcke, Karl Heinz Rickelt, Peter Ringger, Werner	Rathsach, Uwe Reining, Klaus Skowronek, Holger Westedt, Ottfried Ziegann, Rüdiger
Löschmeister Boll, Fritz Brandenburg, Roland Cordes, John Hermann Karpeljuk, Gregor Kleinwort, Georg Priebe, Wolfgang Rickerts, Manfred Schüttkäker, Hansjörg Suhr, Hans Werner Struckmeyer, Heinz Walter	Saß, Uwe Skowronek, Martin Schröder, Claus Walessa, Gerhard Wichmann, Heinz Jürgen	Feuerwehrmannanwärter Arndt, Olaf Jape, Helge Junge, Klaus Michael Mohr, Jürgen Wolf, Andreas
Oberfeuerwehrmann Bartelt, Jörg Behrendt, Dieter Bohnenstädt, Jürgen Duggen, Alfred Ehlers, Hans-Jürgen Eydeler, Rudi Feindt, Hans Förthmann, Wilhelm Guse, Werner	Feuerwehrmann Bethge, Sönke Bober, Uwe Borkowski, Frank Dobrinski, Olaf Dörradt, Thomas Eggerstedt, Eckhardt Engelhardt, Thomas Fankhänel, Dieter Graen, Matthias Gross, Uwe Gerlach, Axel Kaiser, Wilhelm Kiersch, Walter Klindt, Rainer	Reserveabteilung Bähnke, Kurt Breckwoldt, Heinrich Heinsohn, Franz Kock, Helmut Priebe, Willy Manthey, Eugen Röttger, Hans-Julius Schuhr, Karl-Günther Wulf, Herbert
		Ehrenmitglieder Brunkhorst, Hermann Heinrich, Emil Kock, Wilhelm Köhler, Hans Schröder, Julius Sering, Otto Soltwedel, Adolf Walessa, Franz

Von diesen Mitgliedern sind heute noch 14 in der Ehren- und Reserveabteilung sowie dabei.

Der damalige Vorstand der Wehr mit Bürgermeister Dr. Hörnig:



von links: Klaus Kock, Dieter Kühnen, Rolf Karolewicz, Jürgen Geschwandtner,
Bürgermeister Dr. Fritz Hörnig, Heinz Jüttemeier, Dr. Horst Sparke,
Heinz Jürgen Wichmann, Uwe Pein

Der 1. Löschzug, Zugführer BM Jürgen Geschwandtner:



von links: Wilfried Lockemann, Helmut Oeding, Heinz Klindt, Gregor Karpeljuk, Wolfgang Schröder, Burkhard Müller, Reinhard Lübcke, Klaus Reining, Rainer Klindt, Walter Nagel, ?, Heinz Jüttemeier, Alfred Duggen, Uwe Rathsach, Rolf Karolewicz, Georg Kleinwort, Rüdiger Ziegann, Hermann Röttger, Reinhard Ziegann, Jürgen Geschwandtner

Der 2. Löschzug, Zugführer OLM Klaus Kock:



von links: Jochen Lanz, Heinz Walter Struckmeyer, Helge Jape, Werner Guse, Gerhard Walessa, Uwe Bober, Wolfgang Priebe, Rolf Karolewicz, Holger Skowronek, Heinz Jüttemeier, Wilhelm Förthmann, Frank Borkowski, Karl Heinz Ramcke, Hans Feindt, Ulrich Müller, Fritz Boll, Heinz Jürgen Wichmann, Egon Borkowski, Klaus Kock

Rüstzug, Zugführer OLM Dieter Kühnen:



von links: Peter Maass, Holger Krähenbrink, Claus Schröder, Hans Werner Suhr,
Roland Brandenburg, Klaus Michael Junge, Heinz Jüttemeier, Peter Lüchau,
Ottfried Westedt, Jürgen Bohnenstedt, Martin Skowronek, Gerhard Herforrth, Peter Rickelt,
Rolf Karolewicz, Günther Biesterfeldt, Dieter Kühnen
(verdeckt: Manfred Rickerts und Hansjörg Schüttkäker)

Auf den Bildern sind nicht immer alle Mitglieder der einzelnen Züge zu sehen.

Die Mitglieder der damaligen Ehrenabteilung mit Bürgermeister Dr. Hörnig:



von links: Ehrenwehrführer Hans Köhler, Franz Walessa, Eugen Manthey, Otto Sering,
Adolf Soltwedel, Emil Heinrich, Dr. Hörnig, Hermann Brunkhorst, Julius Schröder,
Hans Julius Röttger, Willy Priebe

Die gesamte Wehr vor der Feuerwache:



Die Fahrzeuge der Wehr:



Die damaligen Gerätewarte mit ihren Ehefrauen:



Gerhard und Christa Schulz, Renate und Reinhard Ziegann

Am Sonnabend, den 9. September fand dann in der Fahrzeughalle der Feuerwache eine Jugenddisco mit ca. 700 Jugendlichen statt.

Am Sonntag um 10.00 Uhr, folgte am Strandweg zwischen Schulauer Hafen und dem Schulauer Fährhaus die große Informations- und Demonstrationsschau zu Wasser und zu Lande statt. Das Ganze wurde über ein Jahr geplant, alle hofften auf eine große Anzahl an Zuschauern. Aber leider zog ein Schlechtwettergebiet mit starkem, kühlem Wind und Regenschauern über Wedel und beeinträchtigte die geplante Schau erheblich.

Auswärtige Fahrzeuge und Geräte kamen von folgenden Feuerwehren oder Organisationen: BF Hamburg, FF Elmshorn, FF Norderstedt, FF Seestermühe, FF Holm, FF Hetlingen, FF Uetersen, ABC-Zug KfV Pinneberg, KfV Pinneberg, FF Barmstedt, FF Itzehoe, FF Rendsburg, Fa. Gebr. Bachert, Kreis Pinneberg.

Für die Schau auf dem Wasser kamen: Feuerlöschboot „Branddirektor Rosenbaum“ BF Hamburg, sowie die Trimarane der Hamburger Freiwilligen Feuerwehren: Altengamme, Cranz, Finkenwerder, Hohendeich, Kirchwerder-Süd, Rissen sowie ein Boot von der Fa. Hünke, Stade.

Außerdem waren Zelte aufgebaut für die Schau der Sanitätsausbildung, der Feuerwehr-Modellschau der FF Elmshorn und für das Sonderpostamt mit der Ausgabe des Sonderstempels zum Jubiläum der Feuerwehr Wedel.

Für die Verpflegung sorgte der Verpflegungszug der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg.

Besondere Attraktionen waren die akrobatischen Vorführungen am Vormittag und am Nachmittag von Arnim Dahl unter dem Hubschrauber, die besonders unter dem böigen Wind zu leiden hatten. Arnim Dahl hatte auch eine Überraschung parat. Er nahm ein Fahrrad mit in die Luft. Dieses Fahrrad sollte anschließend ein Kind erhalten, das am 10. September Geburtstag hat. Glückliche Gewinnerin war Maren Röttger, die Tochter von Feuerwehrkamerad Hermann Röttger, die an diesem Tage ihren 7. Geburtstag feierte. Das Ende des Tages bildete das Auslaufen des Feuerlöschbootes unter Fontänen nach Hamburg.



Rettungsübung auf der Elbe, Einsatz der Trimarane



Während der gesamten Veranstaltung regnete es fast immer in Strömen.



Wir sitzen im Trockenen.





Essen fassen



Regen, Regen und Friesennerze überall.



Der Akrobat Arnim Dahl am Seil unter dem Hubschrauber



Ende der großen Schau und es regnet immer noch

Am Dienstag, den 12. September fand ein Jux-Fußballspiel zwischen der Stadtvertretung Wedel und der Feuerwehr zu Gunsten des Vereins „Lebenshilfe für das behinderte Kind e.V.“, Wedel statt. Das Spiel endete vor ca. 800 Zuschauern mit einem 4:4 Unentschieden. Die Sammlung erbrachte die Summe von 1.145 DM.



Wo ist Ball? Das Tor ist durch Löschschaum gesichert.
von links: Rolf Karolewicz, Hans Joachim Jungblut (Ratsherr), Rüdiger Ziegann



Der Wehrführer in Sportkleidung
als Spendensammler



Sanitäter Fritz Boll mit „Kollo“
mit dem Stärkungstrank im Faß

Am Mittwoch folgte das große Kinderfest auf dem Gelände der Feuerwache mit vielen Attraktionen wie Verkehrskasper, Autogrammstunde mit dem ehemaligen HSV-Manager Dr. Peter Krohn, Fahrten mit den Feuerwehrfahrzeugen usw.

Am frühen Abend folgte ein Laternensternmarsch von der Moorwegschule, dem Hans-Böckler-Platz und Ecke Voßhagen/Kronskamp zur Feuerwache. Angeführt wurden die Umzüge durch die Musikzüge der FF Appen, FF Moorrege und FF Haselau-Hohenhorst, die zum Abschluss an der Feuerwache noch ein Platzkonzert zum Besten gaben.

Am Donnerstag, den 14. September zeigten die einzelnen Züge ab 16.00 Uhr ihre Ausrüstung und ihr Können in der Heinestraße, am Wedeler Marktplatz und am Schulauer Marktplatz mit Informationsschauen und ab 19.30 Uhr mit Einsatzübungen.

Am Freitagabend gab es ein großes Veteranentreffen in der Feuerwache. Eingeladen waren die alten und ehemaligen Feuerwehrkameraden, die Mitglieder und ehemaligen Mitglieder des Feuerwehrausschusses der Stadtvertretung, sowie alle Bürgervorsteher der Stadt Wedel. Der Wehrführer konnte neben dem amtierenden Bürgervorsteher Jürgen Söder, dessen Vorgänger Karl Cherck, Johannes Plichta und Heinz Töpfer begrüßen. Von den ehemaligen Kameraden waren 31 erschienen, sowie 8 Kameraden der Ehrenabteilung.

Sonnabend, den 16. September, der große Festball im „Schulauer Fährhaus“ mit den damaligen Stammesmusikkapellen der Feuerwehr Wedel den „Souvenirs“ und den „Fleetenkieker“. Der Festball war schon im Vorverkauf ausverkauft. Der Wehrführer konnte an diesem Abend ca. 700 Gäste begrüßen. Höhepunkt des Abends waren die Tanz- und Gesangsvorführungen der „Finkenwarder Speeldeel“ unter der Leitung von Adi Albershardt.

Schließlich und endlich, der letzte Tag der Jubiläumsveranstaltungen. Am Sonntag, der 17. September am späten Nachmittag fand auf der Terrasse des „Schulauer Fährhaus“ (es regnete mal wieder) ein großes Platzkonzert mit dem Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Groß Hansdorf unter der Leitung des Obermusikmeisters Kurt Gützkow statt. Zwischen den Musikstücken wurde die Verlosung der Tombola zugunsten der Rettungsdienststiftung „Björn Steiger“ e.V. vorgenommen. Als Glücksbringer fungierten die Söhne von Heinz Jürgen Wichmann (Lars, 6 Jahre alt) und von Dieter Kühnen (Andreas, 7 Jahre alt). Durch den Losverkauf war ein Betrag von 3686 DM zusammengekommen, der von der Landesbausparkasse auf 5000 DM erhöht wurde.

Der Scheck über die Summe wurde noch am Abend den norddeutschen Vertretern der Stiftung überreicht.

Den Ausklang dieses Tages bildete eine farbige Fontänenschau auf der Elbe durch das Feuerlöschboot „Branddirektor Rosenbaum“ und das TroTLF 16 der FF Wedel auf der Hafennole.

Damit ging eine ereignisreiche, interessante und auch zeitaufwendige Woche für alle Mitglieder der Feuerwehr Wedel zu Ende, die trotz des schlechten Wetters einen großen Erfolg darstellte und sehr zum guten Ansehen der Wehr in der Stadt Wedel beigetragen hat.

Viele Veranstaltungen, viele Kosten, aber auch erhebliche Einnahmen waren zu verzeichnen. Auch wenn der Kassenwart Heinz Jürgen Wichmann manches Mal feuchte Hände bekommen hatte, so konnte er am Ende ein fast ausgeglichenes Abschlussergebnis präsentieren.

Die Ausgaben für alle Veranstaltungen von 44.500 DM konnten durch einen Zuschuss von der Stadt Wedel, großzügige Spenden und Eintrittsgelder fast vollständig bezahlt werden, sodass lediglich 602 DM der Kameradschaftskasse der Wehr entnommen werden mussten.

Aber damit war das Feuerwehrjahr nicht beendet, Übungsdienste und Einsätze forderten weiterhin die Feuerwehrmänner.

Lastwagen im Wohnzimmer

Bei einem Ausweichmanöver stieß am 25. September 1978 ein LKW mit einem PKW zusammen und raste dann in das Wohnhaus Rosengarten 16. Der LKW kam erst im Wohnzimmer zum Stehen. Die Feuerwehr musste das Fahrzeug aus dem Haus ziehen und das Gebäude gegen Einsturz sichern.

Am 10. Oktober 1978 Brand eines Segelbootes im „Hamburger Yachthafen“, bei dem auch die beiden Boote der Wehr zum Einsatz kamen.

Und schließlich am 25. Dezember 1978 ein Feuer, bei dem die Gaststätte „Zum Immenhof“ nahezu ausbrannte, wie die folgenden Bilder zeigen.



Bilder: Eugen Manthey

In Oktober des Jahres traf endlich das eigentliche Jubiläumsgeschenk der Stadt Wedel ein und wurde der Wehr offiziell übergeben.



Fahrzeugtyp: TLF 16
Fahrgestell: Daimler Benz DB1019AF
Aufbau: Gebr. Bachert, Bad Friedrichshall
Preis: 189.500,- DM

Das Fahrzeug war bis zum Jahre 2000 im Einsatz und wurde anschließend an einen Feuerwehrgebrauchtwagenhändler verkauft.

1979 Das Jahr vor dem Wehrführerwechsel

Beim Jahreswechsel gab es folgende Wetterlage:

Über Weihnachten herrschte in ganz Deutschland Tauwetter. Entlang des Rheins gab es Höchsttemperaturen von 10 bis 13°C. Die deutschen Alpen waren bis ungewöhnlich weit hinauf schneefrei, Flüsse im Vorland führten Hochwasser. Zum Jahreswechsel 1978/79 erlebte der Norden Deutschlands einen Wintereinbruch, dessen Ausmaße zunächst nicht abzusehen waren. Ende Dezember 1978 verschärften sich die Temperaturdifferenzen in Europa; ein stabiles, im Laufe mehrerer Wochen aufgebautes Hochdruckgebiet über Skandinavien und ein Tiefdruckgebiet aus dem Rheinland berührten sich über der Ostsee. Luft aus Hochdruckgebieten strömt generell in Gebiete mit Niedrigdruck; sie rotiert dabei auf der Nordhalbkugel im Uhrzeigersinn um den Kern des Hochs und wird dabei von ihm weggedrückt: Ein massiver Kälteeinbruch begann.

An der Rückseite des Tiefdruckgebiets strömte vom Atlantik milde Luft nach Frankreich und Süddeutschland; über Nordrussland und Nordskandinavien herrschten verbreitet Temperaturen von unter -30 °C. Über der südlichen Ostsee bildete sich eine scharfe Luftmassengrenze und zog südwärts. Der Temperaturunterschied am 28. Dezember war extrem: -47 °C in der schwedischen Provinz Norrland begegneten der mitteleuropäischen Warmluft mit ihrer relativen Luftfeuchte von über 90 Prozent. Das extreme Wetter begann am 29. Dezember 1978, als man in Danzig bereits -18 °C und 1 m Neuschnee maß. Im nördlichen Teil Schleswig-Holsteins begann es im Laufe des Nachmittags und auf Rügen abends zu schneien, während es südlich der Eider noch stark regnete, und in Freiburg 15 °C gemessen wurden. Schon am Abend wurden Straßen und sogar eine Autobahn unpassierbar. Während der Nacht wurde aus dem zunächst dichten Schneegestöber, das nach und nach das ganze Land überzog, ein ausgewachsener Schneesturm, der mit bis zu Windstärke 10 wütete und fünf Tage andauerte. Die Ostsee vor Sassnitz fror innerhalb weniger Stunden vollständig zu, gleichzeitig gab es ein Ostseesturmhochwasser. In Ostholstein wurden Schneehöhen bis 70 cm verzeichnet. Innerhalb weniger Stunden fielen die Temperaturen um 20 °C.

Die Folgen waren:

Eine Koordinierung der Hilfe war anfangs nicht möglich, da eine Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Hilfsorganisationen, Armee, Stromversorgern und Post in der föderal organisierten BRD nie geplant worden war: Es gab keine gemeinsamen Funkfrequenzen, auf denen man hätte kommunizieren können. Zudem waren anfangs die Telefonleitungen unterbrochen, sodass man verbreitet vor Ort von den üblichen Kommandostrukturen abgeschnitten und auf Eigeninitiative angewiesen war. Wo technischer Sachverstand bestand, wurden Funk- und Radiogeräte manipuliert, um das Kommunikationsproblem zu lösen. Die Bundeswehr stationierte eilends ausgerüstete Funkpanzer der Fernmeldetruppe als Relaisstationen im Katastrophengebiet; dies war die erste Anwendung der wenige Jahre zuvor verabschiedeten Notstandsgesetze in der Bundesrepublik. Funkamateure aus Schleswig-Holstein und Umgebung nahmen den Notfunkbetrieb auf und ermöglichten so eine Koordination der Hilfskräfte untereinander. Auch Fahrzeuge der Rettungsdienste konnten auf den zugeschnittenen Straßen nicht mehr verkehren; die Bundeswehr setzte ihre geländegängigen Sanitätskraftwagen ein und übernahm den zivilen Rettungsbetrieb nahezu komplett. Teils wurden eingemottete Fahrzeuge aus Bundeswehrdepots aktiviert. Wegen des herrschenden „Kalten Krieges“ war die Bundeswehr damals deutlich größer als heute; sie war ebenso wie die NVA zwar im Urlaubsmodus, aber prinzipiell einsatzbereit und darauf vorbereitet, Truppen und technisches Gerät schnell zu mobilisieren.

In Nordfriesland und Angeln kamen Panzer aus Bayern zum Einsatz, um die Straßen freizuräumen. Das gelang ihnen jedoch nur schlecht; vielerorts blieben die Panzer stecken.

Nachdem der Sturm am 1. Januar nachließ, konnten, nachdem die Monteure mit Hubschraubern hingebacht worden waren, erste Stromleitungen repariert werden.

Auch in Hamburg kam es tagelang zu erheblichen Verkehrsproblemen – so mussten etwa im Januar und erneut im Februar 1979 die Züge der elektrischen Hamburger S-Bahn zum Teil von Diesellokomotiven gezogen werden, da die Stromschienen vereist bzw. zugeschnitten waren. Die Bundeswehr setzte Ersatzbusse ein und half beim Freilegen der Schienenwege.

In der Bundesrepublik Deutschland starben durch die Ereignisse insgesamt 17 Menschen. Die Schäden betragen 140 Millionen D-Mark. Hier waren weniger die Industrie, sondern vor allem landwirtschaftliche Betriebe, sowie Privatpersonen die Geschädigten.

Am 13. Februar 1979 – die Verwehungen der Ereignisse sechs Wochen vorher, waren noch nicht abgetaut – als es erneut zu starken Schneefällen und Schneeverwehungen mit ähnlich gravierenden Auswirkungen kam.

Der neuerliche Einbruch traf diesmal vor allem das südliche Schleswig-Holstein sowie große Teile Niedersachsens und die drei Nordbezirke der DDR und führte zu Katastrophalarm erneut in sämtlichen Landkreisen Schleswig-Holsteins. Ostfriesland traf es diesmal noch härter als beim ersten Schub. Auch dieses Mal dauerten die Störungen bis zum Ende der Woche an. Erneut gab es ein Ostseesturmhochwasser, in Flensburg 1,60 Meter über normal. Auch gab es wieder Todesopfer. (Text: **Wikipedia**)

Ein kurzer Bericht wie ich selbst diese Tage erlebt habe:

Meine Frau und ich waren beim Jahreswechsel 1978/79 nicht in Wedel, sondern bei Freunden in der Nähe von Aschaffenburg. Dort begann der Schneefall am Silvester um ca. 17.00 Uhr und erreichte bis Mitternacht eine Schneehöhe von gut einem halben Meter. Es fror so heftig, dass die außen kühl gestellte Bowle gefroren war. Für die Rückfahrt nach Wedel mit dem Auto benötigten wir ca. 12 Stunden. Es war so kalt, dass die Heizung kaum die Scheiben freihalten konnte. Die Scheibenwischer mussten auf jedem Rastplatz an der Autobahn aufgetaut und gereinigt werden. Je weiter wir gen Norden kamen, desto schmaler wurde die Autobahn und konnte fast 300 km nur einspurig befahren werden.

Und so sah es in dieser Zeit in Wedel aus:



In der Schulstraße/Jungfernstieg



Und hier der Wedeler Bahnhof mit den Diesellokomotiven vor der S-Bahn.



Für die Pendler nach Hamburg gab es in der Zeit erhebliche Probleme. Manchmal erreichte man gerade Rissen und es ging nicht mehr weiter. Frustriert nahm man den nächsten Zug zurück nach Wedel und ging gar nicht zur Arbeit. Wenn man doch die Arbeitsstelle erreichte, hatte man oft nur einen sehr kurzen Arbeitstag, denn man wollte ja spätestens um 18.00 Uhr wieder zuhause sein.

Kaum hatte sich die Situation fast normalisiert, kam es Mitte Februar gerade im südlichen Teil von Schleswig-Holstein zu erneuten sehr kräftigen Schneefällen und durch den Sturm zu starken Schneeverwehungen. Auf den Verkehrswegen gab es dieselben Probleme wie im Januar.

Und so sah es dann in der Riststraße aus:



Ein Bild aus dem Elbhochufer aus der Zeit.



Für die Feuerwehr Wedel waren im Zeitraum Januar/Februar 40 Einsätze zu bewältigen, wobei 31 Einsätze am 15. Und 16. Februar 1979 gefahren werden mussten, um hauptsächlich die Fahrten der Rettungswagen zum Krankenhaus abzusichern oder selbst den Krankentransport durchzuführen. Auch das Klinikpersonal wurde von der Feuerwehr transportiert. Das alte Magirus-Tanklöschfahrzeug war bei diesen Fahrten eine große Hilfe.

Und so sah es am Krankenhaus Wedel an der Holmer Straße aus:



Es gibt leider nur sehr wenige Bilder aus diesen Tagen im Stadtarchiv.

Jahreshauptversammlung 1979 und Ankündigung des Rücktritts des Wehrführers

Zwischen den beiden Schneekatastrophen fand am 9. Januar die Jahreshauptversammlung statt. In dem Jahresbericht des Wehrführers wurde besonders die umfangreiche Ausbildung auf Kreisebene hervorgehoben. Es folgte eine Übersicht über die Aktivitäten und Veranstaltungen zum 100jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuer Wedel, sowie ein umfangreicher Ausblick über die notwendigen Beschaffungen für die 80ziger Jahre.

Eine besondere Anregung des Wehrführers Heinz Jüttemeier für die kommenden Jahre, die doch bei einigen Politikern der Stadt ungläubiges Erstaunen hervorrief, war folgende:

Überall, wo Schwerpunktfeuerwehren in anderen Bundesländern entstehen, erfolgt der Ausbau der Feuerwehren und die Schaffung von Wohnungen an den Feuerwachen. Es wird in der Zukunft immer schwieriger sein, für jeden Bagatelleinsatz freiwillige Feuerwehrleute aus dem Berufsleben und der Familie herauszurufen. Ich meine, hier an der Feuerwache Wedel müssten **10 Wohnungen** zur Verfügung stehen, so dass in den Nachmittags-, Abend- und Nachtstunden durch einen einzurichtenden Bereitschaftsdienst, eine Einsatzstaffel zur Verfügung steht.

Bei der Diskussion dieser Überlegungen muss man berücksichtigen, die Arbeitszeitverkürzung, die dadurch erhöhte Freizeit, die immer größer werdende Mobilität der Menschen, die allerdings nicht immer zu einer Ortsabwesenheit führen muss. Dieses Problem kennen wir schon heute, allerdings in abgeschwächter Form, während der Urlaubszeit. Hier ist zu fragen, wie weit kann die Wehrführung in die Privatsphäre der Feuerwehrleute, sprich Urlaubsplanung eingreifen?

Vieles davon gilt noch heute.

Zum Abschluss seiner Rede kündigt Wehrführer Jüttemeier seinen Rücktritt als Wehrführer zum 31. Dezember des Jahres an.

Als Hauptgrund für seinen Rücktritt gibt er den hohen Zeitaufwand für die Arbeit als Wehrführer an, der kaum noch vereinbar mit seinem saisonbeeinflussten Beruf und seinem Privatleben vereinbar ist. Weiterhin beklagt er, dass oftmals die Mehrheitsentscheidungen im Vorstand der Wehr, nicht von allen Vorstandsmitgliedern gegenüber der Gesamtwehr vertreten wurden. Auch das oftmals von ihm angesprochene ständige Kommen und Gehen in der Feuerwache, das den Arbeitsablauf in der Feuerwache immer stark behinderte, wurde nicht eingestellt.

Die Vertreter der Stadt Wedel bedauerten anschließend die Rücktrittsankündigung des Wehrführer außerordentlich. Auch in der Wedeler Presse gab es in den nächsten Tagen einige Artikel über die Rücktrittsankündigung.

So viel zu den Ereignissen auf der Jahreshauptversammlung.

Die Beerdigung von Peter Frankenfeld am 11.01.1979:

Der Entertainer und Wedeler Bürger Peter Frankenfeld war nach längerer Krankheit am 4. Januar 1979 im Altonaer Krankenhaus verstorben. Am 11. Januar fand auf dem Wedeler Friedhof am Egenbüttelweg die Trauerfeier und die anschließende Beerdigung statt.



Da die Polizei Wedel neben einer großen Anzahl von Show- und Fernsehstars, sowie weiterer Prominenz der damaligen Zeit und eine große Zahl von Trauergästen zu der Beerdigung erwartete, hatte sie beim Wehrführer angefragt, ob die Feuerwehr Wedel sie bei den Absperrmaßnahmen unterstützen könne.

Die Feuerwehr Wedel war dazu gern bereit und unterstützte die Polizei Wedel mit 40 Feuerwehrmännern. Das dies notwendig war, zeigt das folgende Bild aus dem „Hamburger Abendblatt“:



Rund 4000 Menschen nahmen Abschied von Peter Frankenfeld.

Während der Schneekatastrophe kam es am 18. Februar zu folgendem schweren Unfall, zu dem die Feuerwehr Wedel gerufen wurde.

Tot in der Sickergrube

WEDEL. Zu einem tragischen Unglücksfall während der Schneekatastrophe ist es in Wedel gekommen. Der fünf Jahre alte Rolf Muxfeldt versank in einer 2,50 Meter tiefen Sickergrube, als er mit seinem Bruder eine kurze Strecke nach Hause laufen wollte, nachdem die beiden mit ihren Eltern auf einem Trecker zum Einkaufen gefahren waren. Rund 200 Meter vor dem Haus in der Aschopstwiege verließen die beiden Jungen den Trecker, um zu Fuß nach Hause zu laufen. Um den Weg abzukürzen, kletterten sie über zwei Zäune. Rolf Muxfeldt trat dabei in den offenen Schacht einer Sickergrube, der vom Schnee zugeweht war. Sein Bruder holte sofort Hilfe, aber die Wedeler Feuerwehr konnte Rolf Muxfeldt nur noch tot bergen.

Wedel-Schulauer Tageblatt vom 19.02.1979

Am 7. März dann der nächste Einsatz bei der Firma Diplomat in der Rissener Straße.

Mit Atemschutzmasken zum unterirdischen Brand

WEDEL (go). Zu einem Einsatz mußte die Wedeler Wehr gestern nachmittag ausrücken. Aus dem Eingang eines alten Bunkers auf dem Betriebsgelände der Firma Diplomat drang dichter, schwarzer Rauch. In den unterirdischen Gängen waren nur ausrangierte Plastikfolien, Gummimatten und ähnliche Abfälle der Firma gelagert, die vermutlich von spielenden Kindern in Brand gesteckt worden waren.

Bei dem Feuer entstand zwar kein Sachschaden, aber die Feuerwehrleute hatten wegen der starken Rauchentwicklung Mühe, an den Brandherd zu gelangen. Sie mußten mit

schwerem Atemschutzgerät vorgehen und die Schaumlöschkanone einsetzen, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen.



Mit Atemschutzmasken und Schaum rückte die Wehr dem Feuer bei Diplomat zu Leibe. Fotos: Goes

Wedel-Schulauer Tageblatt vom 08.03.1979

Brand eines Segelbootes

Am 16. Juni 1979 brannte hinter der Elbinsel Hans-Kalb-Sand ein Segelboot. Die Wehr bekämpfte das Feuer mit Pulverlöschern, schleppte das Boot zum Hafen Neuenschleuse. Dort wurde das Feuer von der FF Borstel (Niedersachsen) gelöscht. Der Besitzer des Bootes kam bei diesem Feuer ums Leben.

Vorstandssitzung im August:

Auf der Vorstandssitzung am 21. August wurde beschlossen, erstmalig keine Jahreshauptübung durchzuführen, sondern dafür einen Tag der offenen Tür mit Kinderfest zu veranstalten. Allerdings soll der traditionelle Feuerwehrball im Schulauer Fährhaus stattfinden. Außerdem legte man fest, dass die Wahl des Wehrführers am 26. Oktober durchgeführt werden soll und bestimmte einstimmig, den stellvertretenden Wehrführer HBM Rolf Karolewicz als neuen Wehrführer und OLM Egon Borkowski als dann neuen stellvertretenden Wehrführer beim Bürgermeister der Stadt Wedel vorzuschlagen.

Die notwendige Wahl eines neuen stellvertretenden Wehrführers wurde auf den 7. Dezember festgelegt.

Rolf Karolewicz soll Heiner Jüttemeier ablösen

WEDEL (go). Die Freiwillige Feuerwehr Wedel will in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 26. Oktober einen neuen Wehrführer wählen. Vorgeschlagen wurde als einziger Kandidat der Hauptbrandmeister Rolf Karolewicz. Er soll den

jetzigen Wehrführer Heiner Jüttemeier nach fast 15jähriger Amtszeit ablösen.

Jüttemeier hatte bereits bei der jüngsten Hauptversammlung zu Anfang dieses Jahres seinen Rücktritt angekündigt. Der 43 Jahre alte Geschäftsmann gehörte seit 1953 der Wedeler Wehr an und steht seit 1965 an der Spitze der Feuerwehrmannschaft.

Einen abschließenden Bericht über seine langjährige Tätigkeit und eine Begründung für seinen Rücktritt wird Heiner Jüttemeier erst bei der nächsten Jahreshauptversammlung im Januar geben, wenn seine Amtszeit offiziell ausläuft.

Sein Nachfolger soll in der kommenden Woche in einer außerordentlichen Sitzung gewählt werden und muß danach noch von der Stadtvertretung und vom Landrat in seinem Amt bestätigt werden.

Sowohl der Feuerwehrvorstand wie Mitglieder der Wehr hatten als einzigen Kandidaten den bisherigen stellvertretenden Wehrführer Rolf Karolewicz vorgeschlagen. Karolewicz ist wie sein Vorgänger ein waschechter Wedeler, Geschäftsmann und 43 Jahre alt. Rolf Karolewicz trat bereits 1953 in die Freiwillige Feuerwehr ein und wurde 1965 zum stellvertretenden Wehrführer gewählt. Seit 1971 ist der Hauptbrandmeister auch Funksachbearbeiter für den Kreisfeuerwehverband.



Als neuer Wehrführer der Feuerwehr Wedel vorgeschlagen: Rolf Karolewicz. mab-Foto

Wehrführer Jüttemeier kündigte an, dass noch in 1979 die beiden Gerätewartwohnungen in der Feuerwache um jeweils ein Zimmer erweitert werden. Die Haushaltsmittel stehen im Nachtragshaushalt zur Verfügung. Ebenso kann noch ein großes Anhänger-Notstromaggregat beschafft werden, da dies das Land Schleswig-Holstein mit 50% bezuschusst.

Beim „Tag der offenen Tür“ im Großeinsatz

10 Wedel, 25. September

Ein ständiges Kommen und Gehen herrschte beim „Tag der offenen Tür“ der Freiwilligen Feuerwehr Wedel. Weit über 1000 kleine und große Besucher kamen in die Wache an der Schulauer Straße, wo bei schönstem Wetter ein zünftiges Kinderfest gefeiert wurde. Auch die Erwachsenen fanden zu Beginn der Brandschutzwoche hinlängliche Gelegenheit, sich über die Arbeit der Wehr zu informieren.

Was Kinderherzen höher schlagen läßt, das sind vor allem die Fahrten in einem richtigen Feuerwehrauto. Hierzu allein waren drei Fahrzeuge im ständigen Einsatz, und die kleinen Feuerwehrleute in spe mußten sich schon etwas gedulden, ehe sie endlich an der Reihe waren. Daneben durfte auch mit dem Wasserschlauch hantiert werden, wenn es galt, „Hütchen“ umzuspritzen, Eierlaufen, Torwandschießen, Schwammwerfen, Ponyreiten und Holzsägen waren weitere Attraktionen des Tages.

Im Gemeinschaftsraum der Wehr gab es im ständigen Wechsel Kinder- und Informationsfilme zu sehen, die von groß und klein gern angenommen wurden. Es versteht sich fast von selbst, daß die Kinder auch etwas zum Naschen bekamen.

Die Kameraden der Wedeler Wehr waren den ganzen Tag im „Einsatz“. Sie leisteten ihren Beitrag zum „Jahr des Kindes“ und dürfen sicher sein, daß sie viele Kinderherzen für sich gewonnen haben.

Viele Besucher beim Tag der offenen Tür, aber schlechte Dienstbeteiligung der Feuerwehrleute, so klagte der stellvertretende Wehrführer auf einem der nächsten Dienste, ebenso war die Beteiligung der Wedeler Feuerwehrleute bei dem Feuerwehrball nicht berauschend.

Wahl des Wehrführers im Oktober

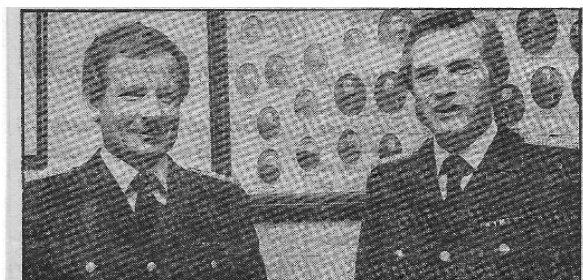
Bei der Wahl des neuen Wehrführers gab es keine Überraschungen. Am Wahlabend waren 79 stimmberechtigte Feuerwehrmänner erschienen. Einziger Kandidat war HBM Rolf Karolewicz. Das Wahlergebnis lautete wie folgt:

71 Stimmen für HBM Karolewicz

5 Gegenstimmen

3 Stimmenthaltungen

Damit war Rolf Karolewicz gewählt und die Amtsübergabe konnte auf der kommenden Jahreshauptversammlung erfolgen.



Führungswechsel bei der Freiwilligen Feuerwehr Wedel: Heinz Jüttemeier (l.) geht, Rolf Karolewicz (r.) kommt
Foto: LORENZ

Ein neuer Wehrführer bei der Freiwilligen Feuerwehr Wedel

10 Wedel, 29. Oktober

Bei der Freiwilligen Feuerwehr in Wedel steht der Führungswchsel bevor: Nach Heinz Jüttemeiers aufsehenerregender Rücktrittserklärung bei der Hauptversammlung im Februar des Jahres, wurde jetzt dessen Stellvertreter, Rolf Karolewicz, mit 71 Ja-Stimmen bei fünf Nein-Stimmen und drei Enthaltungen in das Amt des Wehrführers gewählt. Die Amtsübergabe soll im Januar erfolgen.

Jüttemeier, der die Wedeler Wehr rund 15 Jahre geführt hat, wünschte seinem Nachfolger eine „glückliche Hand und viel Erfolg“ und richtete an die Wedeler Blaukittler den Appell: „Es ist wichtig, daß die Wehr hinter ihrem Wehrführer steht; unterstützt ihn zum Wohle der Wehr und zum Wohle der Wedeler Bevöl-

kerung.“ Karolewicz dankte für das Vertrauen, versprach, sich nach bestem Wissen und Gewissen einzusetzen, und kündigte einige Änderungen im Führungsstil an. Bestimmte Aufgaben will er stärker als bisher delegieren, die Kameradschaftspflege soll unter seiner Führung verstärkt und die Reserveabteilung aktiviert werden. Außerdem will Karolewicz in Einzelfragen deutlicher durchgreifen. Beispielsweise sei ihm aufgefallen, daß einige Kameraden regelmäßig Übungsabende besuchen, bei Einsätzen jedoch nie zu sehen seien.

Bürgermeister Dr. Fritz Hörnig gratulierte „recht herzlich zur eindeutigen Wahl“ und wünschte, „die Feuerwehr muß sich entwickeln zu einer geschlossenen Einheit“.

Die notwendige Wahl des stellvertretenden Wehrführers

Eine Überraschung dann am 7. Dezember bei der Wahl des stellvertretenden Wehrführers, es standen 2 Kandidaten zur Wahl. Es waren OLM Egon Borkowski und LM Gregor Karpeljuk beim Bürgermeister Dr. Hörnig zur Wahl vorgeschlagen worden. Beide Kandidaten stellten sich zur Wahl, bei der 72 stimmberechtigte Feuerwehrmänner anwesend waren. Das Ergebnis der Wahl zeigte folgende Stimmenverteilung:

43 Stimmen für OLM Egon Borkowski
28 Stimmen für LM Gregor Karpeljuk
1 Stimmenthaltung



Egon Borkowski nahm die Wahl. Somit war die Wehrführung wieder komplett.

Den Jahresabschluss bildete am 27. Dezember ein Feuer bei der Firma Bernhardt Apparatebau Secumar in der ABC-Straße. Ein Kleinfeuer zwar, aber der Schaden war riesengroß, da ein Schaden von rd. 400.000 DM entstand, denn ein Großteil der bereits produzierten Rettungswesten konnte nicht mehr ausgeliefert werden und musste vernichtet werden.

40 Feuerwehrmänner bekämpften den Brand bei der Firma Secumar, der einen Schaden von 400 000 anrichtete.

WEDEL (go). Gleich zweimal wurden die Freiwilligen der Wedeler Feuerwehr am Sonnabend zu ihren Fahrzeugen gerufen. Innerhalb kurzer Zeit mußten sie zu einem Großeinsatz bei der Firma Secumar in der ABC-Straße und zu einem Zimmerbrand im Studentenhochhaus ausrücken.

Wie berichtet, war vermutlich durch eine brennende Kerze in den Räumen der Secumar, Bernhardt-Apparatebau, ein Feuer entstanden, das einen Schaden von rund 400 000 Mark ange richtet hatte. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch die starke Rauchentwicklung und den Gestank ver kohelter Kunststoffe, die in den Hallen lagerten und zur Herstellung von Ret-

tungsgeräten und Schwimmwesten verwendet werden.

Ein Brand im Studentenhochhaus an der Feldstraße gehört zu den Alp träumen der Wedeler Wehr wegen der schwierigen Einsatzverhältnisse. Diesmal ging alles glimpflich ab: ein Hochhausbewohner hatte vergessen, eine Herdplatte auszuschalten, und dadurch den Zimmerbrand verur sacht, der keinen größeren Schaden anrichtete.

Diesem heißen Wochenende für die Feuerwehr folgten dann ungewöhnlich ruhige Weihnachtstage, sowohl für die Wehr wie auch für die Polizei, die nur zu einem einzigen Bagatellun fall am zweiten Weihnachtstag aus rücken mußte.

Damit ging ein ereignisreiches Jahr zu Ende, aber das folgende Jahr hatte es dann auch in sich.

Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchivs Wedel.